



## Vorstellung der Planung zur Umsetzung der Istanbul Konvention auf kommunaler Ebene

Federführung: Gleichstellungsstelle/Beauftragte für Menschen mit Behinderungen

Beteiligungen: Fachbereich Jugend und Soziales

Auskunft erteilt: Frau Björklund | 02521 29-1600 | bjoerklund@beckum.de

### Beratungsfolge:

Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt

19.09.2024      Kenntnisnahme

### Erläuterungen:

In der Sitzung vom 25.05.2023 ist der Antrag „Erstellung eines kommunalen Aktionsplanes gegen Gewalt an Frauen und Mädchen gemäß Istanbul Konvention – von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 17.02.2022 nach der Beratung der Vorlage 2023/0133 einstimmig abgeändert worden. Der Antrag hat nunmehr den Inhalt „Erstellung einer kommunalen Projektentwicklung gegen Gewalt an Frauen und Mädchen gemäß der Istanbul Konvention mit den entsprechenden Vorbereitungsphasen und Netzwerkarbeiten“.

Im Ausschuss Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt soll analog des Auftrages in regelmäßigen Abständen über die umgesetzten und geplanten Maßnahmen berichtet werden.

Bei dem Gedanken an die Istanbul Konvention mit der Zielsetzung Gewalt an Frauen und Mädchen durch Opferschutz, Prävention, Strafverfolgung und rechtliche Gleichstellung der Geschlechter in den Verfassungen und Rechtssystemen zu bekämpfen, muss der Blick weit ausgerichtet sein.

Mit einem weitausgerichteten Blickwinkel soll nicht nur das Symptom Gewalt in all seinen Formen gesehen werden, sondern auch, dass an diesem Prozess viele auf verschiedenen Ebenen beteiligt sind.

So dienen die vielfältigen Angebote und Informationen von Gleichstellungsbeauftragten bei der Umsetzung der gleichen Rechte und gleichen Chancen für Frauen und Männer auch immer der Gewaltprävention. Zum Beispiel können finanziell unabhängige Frauen weniger schnell ein Opfer in Abhängigkeitsstrukturen werden. Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse bewirken eine andere Ausstrahlung und können allein hierdurch Übergriffe reduzieren beziehungsweise die Frauen bemächtigen, auf verbale Angriffe entsprechend zu reagieren.

Frauen, die nicht alleine für sich kämpfen können oder in Situationen kommen, in denen sie Hilfe brauchen, sind auf eine gute Frauenhilfeeinfrastruktur angewiesen. Diese Frauenhilfeeinfrastruktur sollte sich ausschließlich auf diese Arbeit konzentrieren können. Leider kämpfen Mitarbeiterinnen aus Frauenberatungsstellen oder Frauenhäusern um ihre Finanzierungen. Hier werden Ressourcen gebunden, die den Frauen dann nicht zur Verfügung stehen können.

Es müssen Weichen gestellt werden, damit die Ursachen bekämpft werden. Es werden Menschen an der Basis zum Praktizieren gebraucht, aber auch Menschen, die die Strukturen und Rahmen setzen.

Die Verwaltung möchte an dieser Stelle das Team der Meldestelle Antifeminismus aus der Veröffentlichung „Zivilgesellschaftliches Lagebild Antifeminismus 2023, Dokumentation und Analysen der Meldestelle Antifeminismus“ zitieren. Sie haben gesagt: „Kaum ein anderes gesellschaftspolitisches Feld wird derart massiv, aber gleichzeitig unbemerkt angegriffen wie die Gleichstellungs-, Geschlechter- und Familienpolitik. Gegen deren Umsetzung richtet sich der Antifeminismus, eine Weltanschauung sowie Form von Gegenwehr, die gegen Frauenrechte und Gleichberechtigung aller Geschlechter kämpft“.

Daher muss deutlich wiederholt werden, dass die Strukturen wesentliche Leitplanken vorgeben. Es bedarf den Einsatz auf politischer Ebene, um sich für eine starke Gesetzgebung einzusetzen. Kürzungen und Finanzhilfen müssen mit der geschlechtergerechten Brille betrachtet und Notwendigkeiten umgesetzt werden. Es gilt gute Bedingungen zu haben. Es braucht Vorgaben und Strukturen, um die Ursachen zu bekämpfen und Täterinnen und Täter zur Rechenschaft zu ziehen.

In Beckum ist folgendes analog des Antrags „Erstellung einer kommunalen Projektentwicklung gegen Gewalt an Frauen und Mädchen gemäß der Istanbul Konvention mit den entsprechenden Vorbereitungsphasen und Netzwerkarbeiten“ umgesetzt worden.

Ein wichtiges Netzwerk im Kreis Warendorf, und damit auch für die Stadt Beckum, ist das Netzwerk „Runder Tisch zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt im Kreis Warendorf“.

Mit Blick auf die Istanbul Konvention hat sich das Netzwerk einen neuen Namen gegeben. Dies soll verdeutlichen, dass sich das Netzwerk die Umsetzung der Istanbul Konvention zur Aufgabe gemacht hat.

Über die vielfältigen Aktivitäten der letzten Jahre ist im Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt bereits im Juni 2024 berichtet worden.

Um neben den Netzwerktreffen effektiv nach innen wie nach außen wirken zu können, bedarf es der Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen. Bisher wird jährlich eine Fördersumme für die Runden Tische aufgerufen. Auch in diesem Jahr ist ein Antrag gestellt worden, dessen Bewilligung noch aussteht.

Beantragt worden sind Mittel für 1 Fachtag, Selbstverteidigungs- und -Selbstbehauptungskurse, 1 Theaterstück und 1 Kinoaktion.

Ein Bericht über die durchgeführten Maßnahmen kann in einem der folgenden Sitzungstermine abgegeben werden.

Im Jahr 2024 hat sich in Beckum ein Netzwerk für die Mitglieder der LSBTIQ\* Community (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans, Inter und Queer) gegründet.

Eine 1. gemeinsame Aktion war ein Kinoangebot mit anschließender Diskussionsrunde im Rahmen der 1. Beckumer Frauenwoche.

Darauf aufbauend wurde am 17.05.2024 an den Rathäusern die LSBTIQ\* Flagge gehisst.

Die Projektkoordinatorinnen vom SkF e. V., dem Verein Sozialdienst katholischer Frauen e. V., sind Mitglieder im Netzwerk des Runden Tisches geworden. Durch ihre Teilnahme werden alle anderen Teilnehmenden für die Belange sensibilisiert.

In Kooperation mit ihnen, der Gruppe aus dem Freizeithaus Neubeckum und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Beckum werden 3 Veranstaltungen zu den diesjährigen Coming-Out-Days angeboten.

Aufbauend auf das Netzwerk ist für die Gewaltwoche zum 25.11.2024 eine gemeinsame Aktion geplant. Weitere Kooperationen für das kommende Jahr sind bereits angedacht.

Frauen mit Behinderungen stellen eine besonders vulnerable Zielgruppe dar. Auch hier hat sich ein Netzwerk gegründet. Dieses besteht im Kernteam aus der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Beckum, der Frauenbeauftragten der Freckenhorster Werkstätten und der Behindertenbeauftragten der Stadt Beckum.

Bereits in der 1. Beckumer Frauenwoche hat sich die Frauenbeauftragte der Freckenhorster Werkstätten aktiv zum Thema Gewalt eingebracht. Darüber hinaus bringt sie wertvolle Aspekte in das Netzwerk, die dann gemeinsam weiterverfolgt werden sollen. Auch sie ist Mitglied des Runden Tisches.

Weitere Kooperationen für das Jahr 2025 sind angedacht. Die erneute Teilnahme an der 2. Beckumer Frauenwoche ist geplant. Es besteht darüber hinaus ein reger Austausch zu frauenspezifischen Themen. Überregionale Kooperationspartnerschaften mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenbeauftragten in NRW, als auch dem NetzwerkBüro Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW sind angedacht. Kontakte zur Landesbehindertenbeauftragten Frau Middendorf sind ebenfalls schon aufgenommen worden.

Neben diesen geplanten Ereignissen und Kooperationen soll es im nächsten Jahr um die Themen Anonyme Spurensicherung und Zwangsheirat gehen.

Generell stecken Gleichstellung und Istanbul Konvention in allen Themenfeldern als Querschnitt. Der Aufbau und/oder Ausbau von Netzwerken ist geplant, ist aber, genau wie die Durchführung von Aktionen, ressourcengebunden.

**Anlage(n):**

ohne